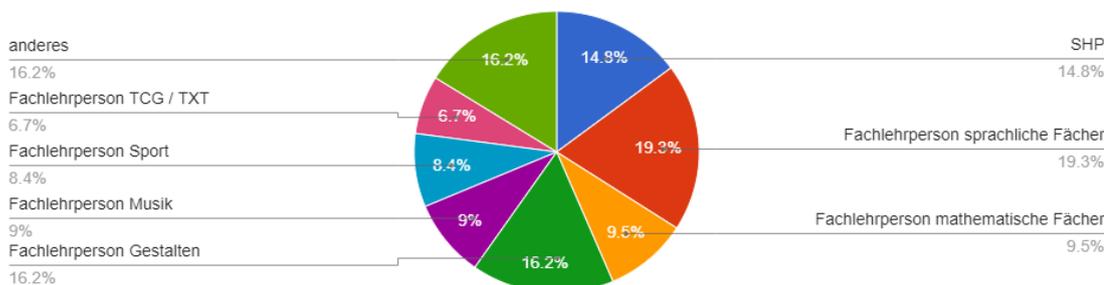


## Auswertung zur Umfrage Beurteilung

Zeitraum der Befragung: 25. August bis 1. September 2022

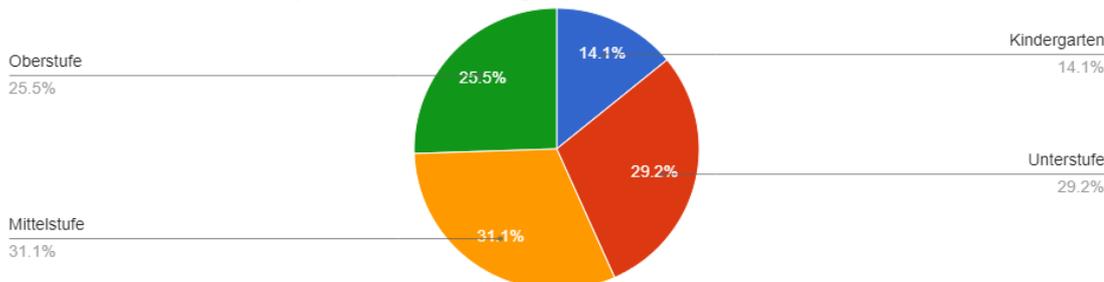
Link verteilt an:	6'100 Mitglieder
Teilnehmende total:	1201 (≅ 20%)
Abgeschlossene Umfrage:	997
Anteil Klassen-LP:	68%
Andere Funktionen:	32%

### Ich unterrichte stattdessen als



### Verteilung über die Stufen:

Ich unterrichte auf dieser Stufe (Mehrfach-Antworten möglich)



### Mitwirkung und Einheitlichkeit

- 84% der Teilnehmenden konnten in ihren Schulen bei der Umsetzung der Neuerungen zur Beurteilung mitwirken.
- Die Frage zur Einheitlichkeit der Umsetzung über die Stufen hinweg beantworteten ca. je ein Drittel mit «ja», «nein» resp. «weiss nicht».

### Bewertung

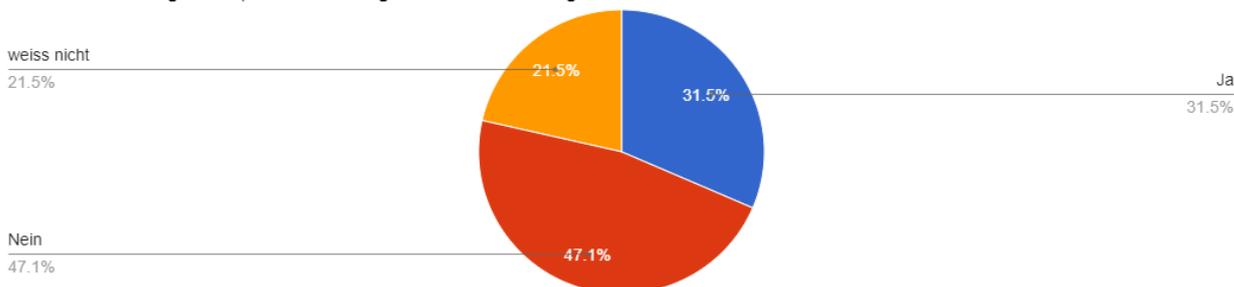
- Unterjährig gab mehr als die Hälfte der Teilnehmenden an, Leistungen gegenüber den Schülerinnen und Schülern über Noten, Worte oder die Lernzielerreichung zu kommunizieren (mehrere Nennungen waren möglich). Rund 36% machen dies über Punkte und 15% über alternative Wege (z.B. Smileys, Farben).
- Die Frage nach den angewendeten Formen der Beurteilung zeigt, dass die meisten Teilnehmenden praktisch alle verschiedenen Formen nutzen. Die Bewertung von erstellten Plakaten, kleinen Projekten, Präsentationen sowie die formative und summative Lernkontrolle wurden alle von 68-87% der Teilnehmenden angekreuzt. Einzig die Bewertung der Hausaufgaben wird nur von 22% der Teilnehmenden praktiziert. 12% der

Teilnehmenden haben weitere Formen angekreuzt, worunter «Beobachtungen» sehr häufig genannt werden.

- 75% ziehen zudem die Aktivität und Beteiligung im Unterricht sowie 68% mündliche Prüfungen in die Beurteilung mit ein. Für 44% spielen Hefteinträge, für 34% unterrichtsbezogene Gespräche mit Schülerinnen und Schülern mit in die Beurteilung rein.
- Auf die Frage, welche Beurteilungsform bei Lernkontrollen/Prüfungen bevorzugt wird, nennen 54% Noten und 41% die Beurteilung der Lernzielerreichung.
- 46% der Teilnehmenden empfinden den Wechsel auf Jahreszeugnisse als Entlastung, 6% sehen das anders. Die Mehrheit von 48% kann dies aktuell nicht beurteilen.
- Beinahe die Hälfte der Teilnehmenden möchte an Noten im Zeugnis festhalten und 32% würden Zeugnisse ohne Noten begrüßen. Hier gibt es grosse Stufenunterschiede.

Stufe	Zeugnis ohne Noten	Zeugnis mit Noten	Unentschlossen
<b>Mittel alle Stufen</b>	32%	47%	22%
Kindergarten	31%	19%	50%
US	45%	35%	19%
MS	38%	43%	19%
OS	14%	73%	13%

Würdest du es begrüßen, wenn das Zeugnis ohne Noten ausgestellt würde?



### Kantonales Übertrittsformular

- Mittel- und Oberstufenlehrpersonen wurden nach dem kantonalen Übertrittsformular gefragt. 87% verwenden das kantonale Formular, 13% waren sich nicht sicher, brauchen dieses aufgrund der unterrichteten Klassen nicht oder verwenden eigene Formulare. Diejenigen, die das kantonale Formular verwenden, finden es in überwiegender Mehrheit mit 89% praktikabel bis sehr gut. Für 11% der Antwortenden ist es ungenügend. Verbesserungsvorschläge gingen in Richtung Integration von grundlegenden Lernzielen (Berücksichtigung von «schwächeren» Schülerinnen und Schülern – soll nicht demotivierend wirken), Ergänzung um Zusatzunterstützungen und nötige Ressourcen, Aufwand dafür reduzieren, Ergänzung um NMG und Fremdsprachen (zu eingeschränkt auf D und Mth).

### Kantonales ALSV-Formular

- Von den Teilnehmenden benutzen 94% das kantonal vorgegebene ALSV-Formular und lediglich 6% benutzen dieses nicht. Diese geben an, dass es ungeeignet sei, in der Schule ein eigenes entwickelt wurde, die Bearbeitung im Lehreroffice zu kompliziert sei, die Beurteilung im Formular als nicht sinnvoll erachtet wird, die Wortwahl für Kinder nicht verständlich sei oder dieses zu unübersichtlich sei.

- In der Hälfte der Fälle wird das ALSV-Formular durch die KLP und ausgewählte Fach- und Förderlehrpersonen ausgefüllt, in 32% der Fälle sind es nur die KLP und in 14% der Fälle die KLP und alle Fach- und Förderlehrpersonen gemeinsam. Die restlichen 4% geben an, dass es die KLP allein ausfülle mit Inputs von Seiten der Fach- und Förderlehrpersonen, dass alle Fachlehrpersonen lediglich die Beurteilung von einem Teil der Kinder übernehmen würden oder dass Kinder und Eltern das Formular als Selbstbeurteilung ausfüllen würden.
- 95% aller Teilnehmenden besprechen das Formular im Elterngespräch.
- 56% geben das ALSV-Formular im Gespräch den Eltern ab, 30% teilweise und 14% gar nicht.
- 72% sind der Meinung, dass sich das ALSV-Formular für ihre Stufe eigene, 28% finden es ungeeignet, wobei je höher die unterrichtete Stufe ist, die Zustimmung zum Formular tendenziell höher ist.

Stufe	Ja, das ALSV-Formular eignet sich für die eigene Stufe	nein, das ALSV-Formular eignet sich nicht für die eigene Stufe
<b>Mittel alle Stufen</b>	72%	28%
Kindergarten	55%	45%
US	67%	33%
MS	80%	20%
OS	77%	23%

Als Gründe, wieso sich das Formular nicht eignet, fallen Stichworte wie zu kompliziert, zu aufwändig, zu anspruchsvoll für Schülerinnen und Schüler, wenig Interesse bei Eltern, einige unverständliche Formulierungen, Aufwand und Ertrag sind nicht stimmig, Einstufung ist wie eine Note, kein Mehrwert zu früher, nicht kindgerecht, Förder- vs. Beurteilungsinstrument, viel zu anspruchsvoll für den Kiga, zu wenig Freiraum, zu umfangreich (viele Beobachtungspunkte) etc.

- 69% der Teilnehmenden empfinden das ALSV-Formular nicht als entlastend, nur 31% beantworten die Frage positiv. Als Begründung werden v.a. Umfang, Detaillierungsgrad, Mehraufwand genannt.
- Die Auswahl der Kriterien im ALSV-Formular erfolgte bei 59% im Team-Austausch, bei 26% entschied jede LP unabhängig und in 6% der Fälle entschied die SL. In 9% der Fälle kamen andere Entscheidungsgremien zum Zug (Stufenteams, KLP, Arbeitsgruppe).

### Beurteilungsgespräch

- Sind die Schülerinnen und Schüler beim Elterngespräch dabei? Bei 62% der Befragten sind die Schülerinnen und Schüler immer am Beurteilungsgespräch mit dabei, bei 18% nie, bei 13% in ausgewählten Gesprächen und bei 7% für einen Teil des Gesprächs. Es zeigen sich grosse Stufenunterschiede.

Stufe	Ja, immer	Ja, für einen Teil des Gesprächs	Ja, aber nur in ausgewählten Gesprächen	Nein
<b>Mittel alle Stufen</b>	62%	7%	13%	18%
Kindergarten	13%	6%	13%	68%
US	42%	11%	25%	22%
MS	72%	9%	15%	4%
OS	92%	3%	5%	0%

- Bei 96% der Befragten sind die Erfahrungen mit dem Einbezug der Schülerinnen und Schüler im Beurteilungsgespräch positiv oder eher positiv, und nur gerade bei 4% negativ oder eher negativ.
- 98% der Befragten bestätigen, dass die Gespräche Reglements konform bis Ende März durchgeführt werden.

## **Eltern**

- Nur 7% berichten über negative und 10% über positive Reaktionen der Eltern zu den Neuerungen. Bei der überwiegenden Mehrheit der Eltern war keine bzw. eine neutrale Reaktion zu beobachten. Ein guter Viertel der Teilnehmenden sagt, es habe mehr Rückfragen seitens der Eltern gegeben. Lediglich 2.6% der Teilnehmenden erwähnen eine Zunahme von Rekursen seitens der Eltern.
- Auf die Frage, wie gut die Erziehungsberechtigten die neue Beurteilung nachvollziehen können, antworten 79% mit eher gut bis sehr gut und 21% mit eher schlecht bis sehr schlecht.

## **Ergänzende Bemerkungen/Mitteilungen zur Beurteilung**

### **Zufriedenheit**

Positive Rückmeldungen gibt es dafür, dass die überfachlichen Kompetenzen ein fester Bestandteil der Beurteilung sind, dass der Spielraum für Lehrpersonen erweitert wurde, dass ein erleichterndes Jahreszeugnis geschaffen wurde, dass die Beurteilung im Team wertvolle Diskussionen ausgelöst hat und dass die eigene Beurteilungspraxis hinterfragt werden kann. Einige melden zurück, dass das alles nicht viel Neues sei und schon seit längerer Zeit so gearbeitet werde.

### **Lehreroffice**

Bemängelt wird die digitale Umsetzung im Lehreroffice (Benutzer/innen-Freundlichkeit, Abschaffung des arithmetischen Mittels, fehlende Updates zu Beginn, fehlender Notenschnitt eines Schülers in einem Fach).

### **Aufwand**

Die neue Beurteilung wird in vielen Rückmeldungen als viel zu umfangreich, nicht praktikabel, aufwändig und als zusätzliche Belastung für die Lehrpersonen bewertet, der Nutzen bzw. Zuwachs an Qualität teils in Frage gestellt. Eine seriöse Umsetzung sei aufgrund des Zusatzaufwands nicht möglich. Auch bei positiven Rückmeldungen wird der nicht kompensierbare Mehraufwand kritisiert. Es würden immer mehr Neuerungen ausserhalb des Kerngeschäfts Unterricht in kürzerer Zeit folgen und die Lehrpersonen weiter belasten. Ein Kritikpunkt ist zudem, dass die Beurteilung weniger objektiv und damit mehr im Ermessen der Lehrperson liegen würde. Auch das neue Formular, das am Elterngespräch unterzeichnet werden muss, wird als zusätzlicher bürokratischer Aufwand gesehen. Wortbeurteilungen würden zudem wenig Sinn machen, wenn im Zeugnis trotzdem wieder Noten stehen. Solche Kriterien seien bereits davor eingesetzt worden, der aktuelle Versuch der Vereinheitlichung sei nicht richtig gelungen. So ergäbe sich mehr Aufwand für das gleiche Resultat.

### **Perspektive Kinder**

Die neue Beurteilung wird als Entlastung für die Kinder gesehen, die nun keine Noten mehr unterjährig bekommen und sich über «Lernziele erreicht» freuen können. Das Verständnis für die Kriterien im ALSV-Bogen ist v.a. für Kinder mit Migrationshintergrund eine grosse Herausforderung.

### **Noten**

Geschätzt wird das Jahreszeugnis, das ein längeres Zeitfenster für die Beurteilung ermöglicht. Einige finden die Note am Ende des Jahres sehr wichtig, die neu einer gesamtheitlicheren Beurteilung entspreche, andere finden es eher schwierig am Ende

trotzdem eine Note zu setzen (unter dem Jahr ohne, im Zeugnis mit Noten - «Zwischending») oder würden diese auch im Zeugnis gerne ganz weglassen. Eine Kritik ist, dass mit den verbleibenden Noten im Zeugnis, Kinder und Eltern andere Beurteilungen nicht als echt wahrnehmen und für sich trotzdem immer in Noten als Rückmeldung umwandeln (wollen). Es sei unglücklich, dass die Unterteilung in sechs Niveaus stattfindet und nur eine klare Zuordnung ermögliche (keinen Bewegungsspielraum). Einige sind der Ansicht, dass Noten insgesamt verständlicher und transparenter sind für Schüler/innen (fragen trotzdem immer nach Noten), Eltern, weiterführende Schulen und Arbeitgebende und es weniger Willkür gebe als bei gemischten Beurteilungsformen. Eltern würden trotzdem den arithmetischen Schnitt ausrechnen und nicht verstehen, was mit «Gesamtbeurteilung» gemeint ist. Es gebe vermehrt Diskussionen mit Schüler/innen und Eltern. Die Beurteilung sei viel komplexer, wenn Noten, Worte, Punkte und Lernzielerreichung als Rückmeldung gemischt werden und Lehrpersonen müssten diese Bewertungen trotzdem für das Zeugnis (Noten) codieren. Auf der Oberstufe wird angesprochen, dass Noten auf dem weiteren Ausbildungsweg nach wie vor eine Rolle spielen und der Übergang ohne Noten fragwürdig wäre. Es werden Wünsche geäußert, dass die Noten in allen musischen Fächern, in der Kleinklasse (keine Quervergleiche) resp. in 1-Lektionen-Fächern (z.B. Medien und Informatik) abgeschafft werden oder dass Noten erst ab der 3. oder 4. Klasse resp. ab Oberstufe in Zeugnissen erscheinen sollten. Mehrfach erwähnt wird, dass es auch Viertelnoten geben sollte statt nur halber Noten. Der Verlust der Arbeitshaltungsnote / Betragensnote wird von Einzelnen als Verschlechterung wahrgenommen. Es wird kritisiert, dass keine Punkte auf die Lernzielkontrollen geschrieben werden dürfen, obwohl dies im Hintergrund für eine faire Beurteilung trotzdem nötig ist.

### **Veränderungsprozess**

Angemerkt wird mehrfach, dass die neue Beurteilung viel Umdenken bei Lehrpersonen, Schüler/innen, Eltern und Arbeitgebenden und damit auch Zeit erfordere. Es ist noch keine Gewohnheit daraus geworden. Geschätzt würde, wenn der Austausch mit Gemeinden, die bereits Erfahrungen dazu haben, stärker gepflegt würde. Bei Einzelnen steht die Einführung oder Umsetzung noch aus, andere haben schon länger auf Beurteilungen ohne Noten umgestellt. Der ALSV-Bogen bedürfe einer gründlichen Einführung im Team.

### **Kritik am ALSV-Bogen**

Einige finden den ALSV-Bogen noch unzureichend ausgearbeitet oder nicht gewinnbringend, andere wünschten sich eine Vereinfachung oder dass alle Punkte aus dem Formular in die die Zeugnisnote einfließen dürfen. Einzelne kritisieren, dass er nicht dem Lehrplan entspreche und eine Bewertung der überfachlichen Kompetenzen sinnvoller wäre. Einzelne kritisieren, das Formular sei in der Vorbereitung sehr aufwändig und brauche im Gespräch zu viel Zeit.

### **Eltern und Gespräche**

Die Gesamtbeurteilung würde bei den Eltern auf eher wenig Akzeptanz stossen, sie sind stärker auf arithmetisch ermittelte Noten fixiert. Eltern sind öfters verunsichert, weil sie unter dem Jahr den Leistungsstand ihres Kindes nicht richtig einschätzen können. Die Umformulierung von Bewertungen in eine Zeugnisnote sei teils schwierig nachvollziehbar und erfordere viel Erklärungs- und Begründungsaufwand. Für einige Eltern (z.B. zweisprachige) waren Noten einfacher verständlich als andere Beurteilungen. Einige Eltern stören sich daran, wie bereits Kinder im Zyklus 1 bewertet werden und empfinden das als zusätzlichen Druck auf die Kinder. Im Grundsatz seien Vertrauen und Beziehung zwischen Eltern und Lehrperson massgebend für die Akzeptanz der Beurteilung. Viele Eltern würden

kritisieren, dass Prüfungen nicht mehr nach Hause gegeben werden dürfen und es ist auch für Lehrpersonen umständlicher. Auf der Realstufe wird die Reaktion der Eltern auf die neue Beurteilung positiver wahrgenommen als auf der Sekstufe.

Der Austausch zwischen Eltern, Kind und Lehrperson wird als wichtig erachtet. Je nach Gegenüber muss das Gespräch sprachlich vereinfacht werden und die Besprechung des ALSV-Bogens nimmt mehr oder weniger Raum ein. Einzelne wünschen, dass der Stichtag für die Elterngespräche nicht fixiert ist (z.B. im ersten Kiga-Jahr, in der 1. Klasse oder im Einschulungsjahr, wo mehr Zeit für die Einschätzung der Kinder sinnvoll wäre). Durch die verstärkte Thematisierung von Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten wurde der Aufwand für Elterngespräche höher. Es könne zudem nicht alles auf dem Formular besprochen werden (zu umfangreich). Teils werden Kinder erst aber einer gewissen Klasse im Gespräch einbezogen oder verlassen bei schwierigeren Themen das Gespräch.

### **Kindergarten**

Einige haben zurückgemeldet, dass viele Neuerungen für den Kindergarten nicht relevant (z.B. Fragen zu Prüfungen, Lernkontrollen und Noten) und nicht sinnvoll seien. Die ALSV-Aspekte seien schon immer Teil der Elterngespräche gewesen, das Formular führe lediglich zu Mehraufwand und sei im Vergleich zum alten Beurteilungsbogen ein Rückschritt. Einige schätzen die Kriterien und dass bereits im Kiga damit gearbeitet werde. Für andere macht das Formular im Kiga wenig Sinn und löse auch bei den Eltern eher Widerstand aus. Für die Kindergartenstufe müsse dies nochmals überdacht werden.

### **Übertritte weiterführende Schulen**

Es wird mehrfach angemerkt, dass die neue Beurteilung v.a. im Übergang zu weiterführenden Schulen (inkl. Übertrittsprüfungen) und Ausbildung nicht konsequent sei. Dort zählen nur Noten und keine anderen Kriterien. Es bräuchte eine Anpassung im gesamten Ausbildungssystem. Es wird angenommen, dass Auszubildende irgendwann das ALSV-Formular einfordern werden bei Bewerbungen. Deshalb sei schwer nachvollziehbar, wieso das Formular nicht offiziell mit ins Zeugnis komme.

### **Flexibilität in der Beurteilung vor Ort**

Es wird kritisiert, dass vom Kanton klare Vorgaben für die Umsetzung fehlen und so jede Schuleinheit (oder gar jede LP) im Detail selbst entscheiden kann. Dies führe zu grosser Vielfalt, sei wenig transparent und gebe viel Spielraum für Unverständnis, Fragen und Reklamationen. Andere sind der Meinung, dass gerade in der Ausgestaltung der Beurteilungsgespräche mehr Freiraum für die Klassenlehrperson nötig wäre.

### **Allgemeine Anregungen**

- Es fehlt die Vision für die Beurteilung.
- Überdenken, welche Begriffe verwendet werden sollen: Standortbestimmung statt Beurteilungsgespräch resp. Förderbericht statt **Beurteilung** → positivere Begriffe setzen
- Ein Formular wäre sinnvoll, bei dem die Leistungen der einzelnen Fächer (wie beim ALSV-Formular) eingeschätzt werden können.
- Da die Beurteilungen in 6 Stufen von Eltern und SuS wie Noten angenommen werden, wäre eine einheitliche Anwendung respektive Direktive (z.B. bzgl. Ausgangs-/Normalwert) seitens des Bildungsdepartements wünschenswert.
- Die Lehrpersonenkommentare im ALSV sollten bei der Druckausgabe ebenfalls erscheinen. Bei den Fachleistungen ist dies möglich.
- ALSV-Kriterien fix im Zeugnisformular (z.B. zweite Seite) integrieren

### **Kritik an Fragebogen resp. Anregungen an den KLV**

- Begriffe Zyklus 1 und Zyklus 2 statt Kindergarten/Unterstufe/Mittelstufe anwenden
- LP, die nicht an Elterngesprächen teilnehmen, können einige Fragen nicht beantworten. Einige Fragen betreffen nur Klassenlehrpersonen.
- Es braucht in einigen Fragen die Antwortoptionen «trifft nicht zu» oder «ich weiss nicht».
- Der Kindergarten wurde zu wenig berücksichtigt.
- Ich hoffe, dass die Umfrage wiederholt wird.
- Die Befragung ist so kurz nach der Einführung nicht aussagekräftig.
- Die neue Beurteilung ist eine Zeitverschwendung. Entweder sind Noten nicht gut und werden abgeschafft oder es werden wie bis anhin Noten gemacht. Es müssen viele unnütze Dinge getan werden. Wann setzt sich der KLV für solche Anliegen ein?
- Der Mehraufwand ist gewaltig, der Lohn hingegen bleibt gleich. Da müsste man sich nun einsetzen!